

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung vom 15. Dezember 1909.

Der deutsche Reichstag nahm in seiner letzten Sitzung des alten Jahres den Nachtragsetat in 3. Lesung endgültig an und beendete sodann die Besprechung über die Interpellation betreffend den Arbeitsnachweis der Zechen im Ruhrrevier.

Abg. Fuhrmann (natl.) hoffte, daß der Zechenverband den Arbeitsnachweis in loyaler und friedlicher Weise handhaben werde. Auch Abg. Manz (freif. Sp.) riet zu gegenseitiger Loyalität. Abg. v. Dirksen (Rp.) erklärte, daß die paritätischen einschl. der kommunalen Arbeitsnachweise bisher sehr wenig geleistet hätten im Vergleich zu den Arbeitgeber-Nachweisen. Abg. Kulerski (Pole) dagegen hielt den Arbeitgeber-Nachweis nur für ein Mittel, die Arbeiter zu knechten. Abg. Behrens (Wirtsch. Bg.) war der Ansicht, daß über kurz oder lang der Arbeitsnachweis doch paritätisch geregelt werden muß. Abg. Raumann (freif. Bg.) definierte den Inhalt des Nachweis-Status dahin, daß die Unternehmer Menschenmaterial sichten wollten wie sie Utmaterial sichten. Der Staatssekretär mußte auch die Arbeiter über ihre Meinung befragen, denn durch den Nachweis gehe die Gewerbe-freiheit des Bergarbeiters zu grund, zudem werde es sicher die Armenlasten im Ruhrrevier erhöhen. Der Staat habe die Pflicht, hier einzuschreiten. Vor dem Parlament Preußens, das „ein so unanständiges Wahlrecht“ habe — der Präsident rügte den Ausdruck als unstatthaft — könne die Sache nicht verhandelt werden. Der Redner schloß unter stürmischem Beifall mit noch-maligem Protest gegen den Arbeitsnachweis. Eine Dame, die von der Tribüne aus lebhaften Beifall spendete hatte, wurde aus dem Saale entfernt. Staatssekretär Delbrück verteidigte sich gegen Angriffe des Abg. Raumann und erklärte, daß augenblicklich der obligatorische paritätische Arbeitsnachweis noch nicht möglich sei.

Der Reichstag vertagte sich darauf auf Dienstag, den 11. Januar 1910: Interpellationen über die Verfassung in Mecklenburg und die Ratowiger Maßregelungen. Schluß 7/7 Uhr.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 15. Dezember. Auf der Tagesordnung der 2. Kammer steht heute als einziger Punkt die Interpellation Günther (freif.) betreffend Maßnahmen gegen die Fleischnöte. Die Regierung erklärt sich bereit, die Interpellation zu beantworten. Abg. Koch (freif.) begründet die Interpellation. Er wirft zunächst einen Rückblick auf ähnliche Beratungen in früheren Jahren und bringt dabei eine große Menge statistischer Materialien zum Vortrag. Aus diesem ergebe sich, daß die Fleischnöte von Jahr zu Jahr zunehmen. Dazu komme, daß auch das Brot eine sehr große Steigerung des Preises erfahren habe. In den Arbeiterkreisen nehme deshalb die Erbitterung immer mehr zu. Die Beamten, wenigstens die besser-gestellten, seien wohl in der Lage, die Teuerung zu ertragen, aber die kleineren Beamten seien sehr übel daran. Das beweisen schon die zahlreichen Petitionen aus diesen Beamtentreiben. In keiner dieser Petitionen fehle der Hinweis auf die andauernde Teuerung, besonders der Fleischnöte. Redner zieht hierauf Vergleiche mit außerdeutschen Ländern, die nicht zu Gunsten Deutschlands ausfielen, und erörtert dann die Folgen der Fleischnöte. Die nächste außerordentlich betrübende Folge sei die Abnahme des Fleischverbrauchs, die wiederum eine Unterernährung der Bevölkerung zur Folge habe. Die Fleischnöte sei ja in etwas ausgeglichen durch die gesteigerten Löhne. Wie nun aber, wenn die Löhne zurückgingen?

Eine Dampfriade der Unterernährung sei der Mangel an Schlachtvieh. Die Landwirtschaft sei trotz allen Schutzes, den sie auf Kosten der übrigen Bevölkerung genieße, nicht in der Lage, weder quantitativ noch qualitativ soviel Schlachtvieh auf den Markt zu bringen, als zur Ernährung des Volkes notwendig ist. Am schlimmsten lägen die Verhältnisse in Sachsen. Die anderen Gründe, die für die Fleischnöte anzuführen würden, wie Zwischenhandel, unangemessene Kleinverkaufspreise der Fleischer etc., kämen demgegenüber kaum in Betracht. Das wichtigste Mittel zur Abhilfe der Fleischnöte sei die Öffnung der Grenze vor allem gegenüber Dänemark und Amerika, natürlich unter Beobachtung aller gebotenen veterinärpolizeilichen Maßregeln. Daneben bedürfe es einer Ermäßigung, nicht Aufhebung, der Getreidezölle, einer Herabsetzung der Futtermittelzölle sowie einer Beseitigung der Schlachtsteuer und der Uebergangs- und Verbrauchsabgaben. Würde die sächsische Regierung in dieser Beziehung vorgehen, so würde sie das ganze Volk ebenso hinter sich haben, wie neulich gelegentlich ihrer Denkschrift über die Schiffsabgaben. — Minister des Innern Graf Bötticher von Eckardt weist an der Hand von statistischem Material nach, daß eine Viehteuering, soweit Rinder und Schafe in Frage kämen, nicht bestehe. Nur die Schweinepreise hätten sich auf der Höhe von 1906 erhalten. Dagegen seien die Fleischpreise der Bewegung der Viehpreise nicht allenthalben gefolgt. Das liege zum Teil an dem zähen Festhalten der Fleischer an den einmal errungenen hohen Fleischpreisen und an der Ausbildung des Zwischenhandels. Die Erzeugungskosten des Fleisches seien im steten Steigen begriffen, bei den Landwirten infolge des Umstandes, daß sie teure Kraftfuttermittel verwenden müßten, um der Nachfrage nach besserem Fleisch zu genügen, und bei den Fleischern infolge höherer Aufwendungen durch die Ausstattung der Läden usw. Vor allem aber werde das Fleisch teurer durch den Zwischenhandel. Seine Beseitigung wäre allerdings verfehlt. Nur müsse der Zwischenhandel auf ein vernünftiges Maß zurückgeführt werden. Das Fleisch werde ferner in den Städten durch die Schlachthofgebühren ver-

teuert. Ob die Stadt zu diesen Abgaben das Recht habe, wolle er nicht untersuchen. Nur dürfe man die teuren Fleischpreise nicht den Landwirten in die Schuhe schieben. Als Maßnahme gegen die Fleischnöte empfahle sich in erster Linie der Weg der Selbsthilfe und zwar durch genossenschaftlichen Vieh-einkauf und Viehverkauf. Es sei wohl möglich, Deutschland vom Auslande unabhängig zu machen. Die Landwirtschaft müsse nur in die Lage versetzt werden, die nötigen Futtermengen selbst zu erzeugen. Der Minister betont hierbei im Hinblick auf das Verhältnis zu Amerika, das man diesem Lande gegenüber nicht den letzten Trumpf aus der Hand geben dürfe. Was die angeregte Aufhebung der Grenzsperrung betreffe, so bedeute dies, daß die deutschen Viehbestände wieder schulplos der Seuchengefahr preisgegeben würden. Dies würde eine noch größere Steigerung der Fleischpreise zur Folge haben. Die deutsche Fleischherzeugung sei einer starken Ausdehnung fähig. Nur müsse die Viehzucht in die rechten Bahnen geleitet werden. Die Landwirtschaft werde die Futtergewinnung steigern müssen, um sich vom Auslande unabhängig zu machen. Der Minister schließt mit den Worten: Nach alledem erblicke die sächsische Staatsregierung in einer verständnisvollen und stetigen Förderung der landwirtschaftlichen Viehzucht das natürlichste und sicherste Mittel, um die Fleischpreise so zu gestalten, daß dem Gewerbe ein angemessener Verdienst gesichert werde, ohne übermäßige Belastung des Verbrauchs. — Auf Antrag Günther (freif.) tritt das Haus sodann in die Besprechung der Interpellation ein. — Abg. Schmidt (kons.) erklärt sich im allgemeinen mit den Ausführungen des Ministers einverstanden. Er kommt im Verlaufe seiner Ausführungen auf die Etatsdebatten, die Steuerpolitik des Reiches, Branntweinsteuergaben etc. zu sprechen. Präsident Dr. Vogel veranlaßt den Redner, nur zum Thema zu sprechen. Es standen noch 21 Redner auf der Liste. Abg. Schmidt (kons.) schließt seine Ausführungen mit der Bemerkung, daß es wünschenswert sei, daß die großen Erwerbsstände, Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft wieder einträchtig zusammenarbeiten. — Abg. Singer (natl.) hält eine bedingungslose Einfuhr von Vieh aus dem Auslande nicht für empfehlenswert. Von Oesterreich habe man zur Abhilfe der Fleischnöte nichts zu hoffen und würde lediglich auf die Einfuhr amerikanischer Fleisches zu kommen müssen. Das Volk müsse auf den Nährwert der Fische aufmerksam gemacht werden. — Abg. Sindermann (soz.) hält es für unmöglich, daß die deutsche Landwirtschaft den Fleischbedarf allein decke. Die Fülle an Getreide und Futtermittel müßten verschwinden, ebenso alle indirekten Steuern. Es sei wünschenswert, daß die sächsische Regierung im Bundesrat eine andere Politik als bisher befolge und vor allem für die Aufhebung der Getreidezölle eintrete. Auch möge sie auf die Beseitigung der Schlachtsteuer und Uebergangsabgaben hinwirken. Abg. Günther (freif.) meint, die Stellungnahme des Ministers des Innern in einem industriellen Lande wie Sachsen sei außerordentlich zu bedauern. Die Rede des Ministers habe auf ihn den Eindruck gemacht, als stamme sein Material nicht vom statistischen Landesamt sondern aus dem Agitationsarsenal des Bundes der Landwirte. — Staatsminister Graf Bötticher von Eckardt weist energisch den Vorwurf des Vorredners zurück, zu einer derartigen Unterstellung liege nicht der geringste Anlaß vor. Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Schade (kons.), Göpfert (natl.), welche für eine intensivere Bewirtschaftung der Bodenkäse im Osten des Reiches eintreten, und Riem (soz.), der die Regierung auf die veränderten Parteiverhältnisse in der Kammer hinweist, geht ein Antrag auf Schluß der Debatte ein, der gegen zwei Stimmen Annahme findet. Nächste Sitzung morgen vormittag 10 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen mehrere Kapitel des Etats- und Rechnungsbereiches.

Luftschiffahrt.

Ingenieur Grabe, der erfolgreichste deutsche Aviator, der Gewinner des Lang-Preises, wird am 5. und 6. Januar 1910 seine Flugkünste auf der Rennbahn in Reich vorführen. Die Vorführungen werden veranstaltet vom Sächsischen Verein für Luftschiffahrt, der auch sonstige aeronautische Vorführungen, wie Ablassen von Ballons und Freiballons, das Interesse für die Eroberung des Luftmeeres anregen wird.

Major v. Parfeval als Privatdozent. Wie die „Inf.“ an unterrichteter Stelle erfährt, ist die Habilitation des Majors v. Parfeval als Privatdozent für das Lehrgeld der Luftschiffahrt an der technischen Hochschule zu Charlottenburg, was bereits vor einiger Zeit von der „Inf.“ angekündigt wurde, nunmehr erfolgt. Die Vorlesungen des Majors werden unmittelbar nach Weihnachten dem Bernehmen nach beginnen. Außer dem Major v. Parfeval hat sich auch der Oberingenieur Diebus von den Siemens-Schuckert-Werken an derselben Hochschule habilitiert. Er wird in der Schiffsbauabteilung allgemein über „Luftschiffbau und Luftschiffahrt“ lesen.

Alte und neue Schuld.

Novelle von R. Trommerhausen (Koblenz).

14. Fortsetzung.)

„Eine Rubinstreinsche Sonate?“ wiederholte Eva gedankenvoll: „Ich habe sie früher alle gespielt und denke, es wird gehen.“ — „Das sagte ich ihm auch. Und nun kommen Sie schnell, ich bin so neugierig, wie er Ihnen gefällt. Denken Sie, er ist wunderbar hübsch; aber ich wollte ja nichts verraten, nicht einmal seinen Namen, den wir als Komponisten schon ziemlich lange kennen.“ — Eva trat in den Saal, aus dem ihr lebhaftes Sprechen entgegenschallte, das aber jetzt sogleich verstummte. „Da ist ja unsere junge Freundin“, sagte Herr von Sorgen, ihr herzlich die Hand reichend. „Erlauben Sie, daß ich Sie mit unserem Mitbesucher bekannt mache: Herr Bar-

bed, Fräulein Hartmann.“ — Ja, sie hatten sich erkannt, ehe die Namen ihnen zugerufen wurden, den alte vertraute Name und der neue, wie gehörte. Sie hatten sich in die Augen gesehen, und ihre Wangen waren blaß geworden. Eva war die Gefasste. „Ich sehe Herrn Barbed nicht zum erstenmal“, sagte sie; „wir larmten uns vor Jahren und spielten manchmal zusammen.“ — „Wir spielten manchmal zusammen“, wiederholte Tassilo mechanisch und ließ seine Augen auf Eva ruhen. Das machte sie verlegen, sie schritt an ihm vorüber auf Frau von Sorgen zu und begrüßte sie, dann trat sie zum Flügel und blätterte in den darauffolgenden Heften. — „Geben Sie schon etwas durchgenommen?“ fragte sie. — „Nein, noch nicht“, sagte Ursula. „Herr Barbed möchte vor allem mit Ihnen die Rubinstreinsche Sonate durchnehmen, liebe Eva.“ — „Es wird nicht mehr nötig sein“, fiel der junge Künstler hastig ein, „wenigstens nicht jetzt, Fräulein — verzeihen Sie, der Name ist mir entfallen.“ — „Fräulein Hartmann“, sagte Eva scharf betonend. „Fräulein Hartmann kennt die Sonate genau und versteht sie zu spielen.“ — „Nun, das muß man sagen, eine so zerstreute Künstlerseele, vergißt den Namen einer Dame, mit der er Rubinstreinsche Sonaten gespielt hat“, lachte Herr von Sorgen. „Jetzt aber, da auch Heinrich angelangt ist, lassen Sie uns die gemeinsamen Sachen probieren.“ Sie nahmen die orchestrierte Ouvertüre zum Tannhäuser vor, die sehr geschickt mit Klavierbegleitung arrangiert war, so daß bei selbst wenigen Streichinstrumenten das Ganze einen orchesterartigen Eindruck machte.

Tassilo und Elise führten bei dem Konzert die erste Geige, Herr von Sorgen mit der kleinen Alice die zweite, Heinrich und Karl spielten Cello, und Alfred handhabte mit Erfolg eine Trompete. Alles Fehlende mußte durch den Flügel ersetzt werden, auf dem Eva und Ursula vierhändig begleiteten.

Wie Eva und Tassilo über die ersten Seiten hinwegkamen, wußten sie selber nicht; gleich Traumeswirren ging die Musik an ihnen vorüber, und nur gewohnheitsmäßig folgten die Finger dem Klange. Mit der Zeit wurden sie ruhiger, und als sie zu Ende waren, hatten sie beide ihre Fassung wiedergewonnen.

„Es wird gehen“, sagte Herr von Sorgen vergnügt und legte den Bogen fort. „Was meinen Sie, Herr Barbed? Aber ich bitte, nicht zu kritisch zu sein und mit unseren dilettantenhaften Kräften zu rechnen.“

„Am Gegenteil, ich bin erstaunt, eine solche Fertigkeit bei zum Teil noch recht großer Jugend zu finden, Herr von Sorgen“, versetzte Tassilo mit einem Blick auf Alice, die ihnen Bogen mit einer Leichtigkeit und Anmut geführt hatte, als sei dies die ihr am meisten angebotene Beschäftigung.

Nach einigen Wiederholungen der übrigen zur Aufführung kommenden Nummern erklärte Alfred, daß man nun durchaus eine Pause machen müsse, was lebhaften Anklang unter der Jugend fand. Frau von Sorgen ließ Erfrischungen umherreichen, und die Gesellschaft erging sich im Garten. Eva vertrieb es, mit Tassilo allein zu bleiben, sie nahm Ursulas Arm, und Heinrich schloß sich ihnen an, während Elise und Alfred Tassilo zu einer Partie Krocket aufforderten. — Eva ging moßt schweigend zwischen ihren beiden Begleitern dahin, das plötzliche Wiedersehen mit Tassilo machte ihr zu schaffen. Sein Name freilich war in letzter Zeit häufig an ihr Ohr gedrungen, denn Tassilo Barbed hatte gehalten, was er versprochen; er war ein namhafter Künstler geworden, dessen Kompositionen bereits einigen Ruf erlangt hatten. Eva hatte sogar die Absicht gehabt, eins seiner Vieder zum Vortrag zu bringen, und wenn sie sich nicht unangenehmen Fragen aussetzen wollte, durfte sie darin nichts ändern.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Prozeß Echtermeyer. Im Prozeß Echtermeyer und Genossen, welcher seit 2 Wochen die sechste Straf-kammer des Landgerichts I. in Berlin beschäftigte, wurde am Mittwoch abend das Urteil gefällt. Es lautet gegen Echtermeyer wegen Betruges in drei Fällen auf 5 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Grunfeld wegen Betruges in 2 Fällen auf 2 Jahre Gefängnis, gegen Lauffer wegen Betruges in drei Fällen auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, gegen König wegen Betruges in einem Falle auf 9 Monate Gefängnis. Die Angeklagten Weisberg und Dieb wurden freigesprochen.

— Die Bonner Studenten. Gelegentlich einer Vergnügungsfahrt, die die Bonner Studenten in einem Sonderzug der elektrischen Straßenbahn unternahmen, wurden die Wagen des Zuges derartig demoliert, daß die Staats-anwaltschaft zur Feststellung der Zerstörer entsprechende Recherchen angestellt hat. Gegen sämtliche Bonner Korps, mit Ausnahme der Rhensia und der Borussia, ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Wenn innerhalb einer gewissen Frist die Schuldigen nicht ermittelt werden, soll die Suspendierung der in Betracht kommenden Korps in Erwägung gezogen werden.

Wettervorhersage für den 17. Dezember 1909.

Keine Witterungsänderung.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 16. Dezember. Heute Nacht stieß das Automobil des Kronprinzen auf der Charlottenburger Chaussee beim Bahnhof Tiergarten mit einem entgegenkommenden Privatautomobil zusammen. Der Kronprinz blieb unversehrt, dagegen erlitt der ihn begleitende Offizier eine stark blutende Wunde an der Schläfe und eine Schnittwunde über dem rechten Auge. Die Insassen des Privatautomobils kamen mit leichten Hautabschürfungen davon.

— Berlin, 16. Dezember. Die Reise des Ministerpräsidenten Graf Aehrenthal nach Berlin erfolgt, wie

nummehr feststeht, im Laufe des Monats Februar. Der Graf wird von seiner Gemahlin begleitet sein.

— Berlin, 16. Dezember. Bei den Nachforschungen in Sachen des Frauenmordes geht die Polizei besonders scharf gegen die Zuhälter vor, in deren Kreisen die Arnold zu verkehren pflegte. Als gestern Abend der Kriminalbeamte Wild einen berüchtigten Zuhälter, den aus Breslau stammenden Ernst Schotte, aus einer Kaskemme in der Brandenburgerstraße entfernen wollte, leistete dieser dem Beamten Widerstand und verletzte ihn durch Messerstiche und Schläge mit dem Schlagring schwer. In der Notwehr zog Wild seinen Dienstrevolver. Eine Kugel traf Schotte mitten ins Herz, sodaß er sofort tot war. Das Befinden des Beamten ist ernst, doch liegt keine Gefahr für sein Leben vor.

— Weissenfels, 16. Dezember. Auf der Rückkehr von der Jagd erlitt das Automobil des Schuhfabrikanten Schlegel einen Radbruch, das Fahrzeug stürzte in den Chauffeegraben und begrub seine Insassen unter sich. Der Radschneidemeister Schuchard brach Beine und Arme und erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch. Der Chauffeur wurde gleichfalls schwer verletzt, der Besitzer des Automobils leicht.

— Brüssel, 16. Dezember. Das gestern Abend über das Befinden des Königs Leopolds ausgegebene Bulletin lautet: 72 Herzschläge, Temperatur

37 $\frac{1}{2}$. Für die Nacht ist keine Gefahr. Der König ruht. — Es ist nunmehr festgestellt, daß die Darmoperation die eigentliche Ursache der Krankheit nicht beseitigt hat. Uebrigens ist es eine materielle Unmöglichkeit, innerhalb zehn Minuten einen Bauchschnitt vorzunehmen und den Blinddarm explorativ zu operieren. Nach dem Bauchschnitt wurden die Ärzte gewahrt, daß der König eine größere Operation nicht überleben würde. Sie beschränkten sich deshalb auf halbe Arbeit.

— Brüssel, 16. Dezember. Um 3 Uhr morgens wurde mitgeteilt, daß der König zwei Stunden geschlafen habe. Als er erwachte, nahm er etwas Bouillon zu sich und sagte zu seinen Ärzten, er fühle sich bedeutend besser. Eine Konsultation der Ärzte fand um 4 Uhr früh statt, eine weitere soll um 8 Uhr vormittags erfolgen. Die Ärzte werden auch heute noch keinen Besuch zulassen.

— Paris, 16. Dezember. „Newyork Herald“ meldet: Auf Veranlassung des Elektrikers Blondel, Professor an der Nationalen Schule für Brückenbau, werden Kapitän Fracque und Brennot auf dem Pariser Eiffelturm eine neue Station für drahtlose Telephonie errichten, die einen Sprechverkehr auf große Entfernungen gestatten soll. Man hat mit diesem neuen

System schon in Newyork auf eine Entfernung von 400 Kilometer Versuche gemacht, die ein günstiges Resultat zeigten. In fünf Wochen wird mit den Versuchen begonnen werden und zwar zunächst mit Orten von der deutschen Grenze. In den nächsten Tagen werden die Versuche mit drahtloser Telegraphie zwischen Paris und Madagaskar vorgenommen werden.

— Newyork, 16. Dezember. Ein Zug der Southern Railway Company stürzte in der Nähe von North-Greenboro in Nord-Karolina aus einer Höhe von 25 Metern von einer Brücke in einen Fluß. Hierbei wurden 12 Personen getötet und 35 verwundet. Unter den Passagieren befand sich auch der bekannte Eisenbahnkrösus Gould mit seinem Sohn und Privatsekretär. Letzterer wurde verwundet, die beiden anderen kamen mit dem Schrecken davon. Der Materialschaden ist bedeutend.

— Newyork, 16. Dezember. Der „Newyork Herald“ meldet noch zu der Eisenbahnkatastrophe, daß nach den neuesten Feststellungen bei der Katastrophe 20 Personen getötet und 45 verletzt wurden. Entgegen anderen Meldungen wird berichtet, daß der Eisenbahnkönig Gould leichte Verletzungen davontrug, ebenso sein Sohn. An den Aufkommen seines Privatsekretärs Russell, der bei dem Unglück schwere Verletzungen erlitt, wird gezweifelt.

Inseraten - Annahme in der Weihnachtszeit betr.

Im Hinblick auf den stärkeren Eingang von Inseraten während der Weihnachtszeit, speziell für die Sonntagsnummern, bitten wir unsere geehrten Inserenten um rechtzeitige Zusendung ihrer Aufträge. Größere Inserate ersuchen wir uns bis spätestens abends vorher, kleinere bis 10 Uhr vormittags zu übermitteln, denn nur dann können wir eine Gewähr für deren Aufnahme übernehmen.

Hochachtungsvoll
Die Expedition des Amtsblattes.

Rosner's Zahnatelier.

Erstrenommirtes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Zahnatelier am hiesigen Platze.

Empfehle mich zur Anfertigung künstl. Zähne und ganzer Gebisse. Spezialität: Metallarbeiten.

Platten in Gold, Aluminium, Zähne ohne Platte, Brücken, Kronen und Stützähne. Plomben in Gold, Silber, Porzellan u. s. w. in nur besten Füllungen. Zahnziehen, Zahnreinigen bei schonendster Behandlung und billigsten Preisen.

Reparaturen innerhalb 3-4 Stunden. Umarbeiten schlecht passender Gebisse in einem Tage; Auswärtige können darauf warten.

Hochachtungsvoll

P. Rosner, Zahnkünstler,
Bergstraße, Ecke Südrstraße 2, in der Nähe der Apotheke.



nimmt jeder Versuch das beliebte, echte Palmin durch eine billige Nachahmung zu ersetzen. Wir bitten daher beim Einkauf genau auf den Namen Palmin und den Schriftzug Dr. Schlink zu achten und Nachahmungen, die oft unter täuschend ähnlich klingenden Namen angeboten werden, zurück zu weisen.

H. Schlink & Cie. A. G.
Hamburg · Mannheim
Alleinige Produzenten
von Palmin.

Möbl. Zimmer

sobald oder später zu vermieten
Biesenstr. 6, neb. d. Apotheke.

Makulaturpapier

ist wieder vorrätig bei
Emil Hannebohn.

Albrecht Gnüchtel

Grossdistillation

Telephon Nr. 2341 - Telephon Nr. 234

empfiehlt

Echten Gnüchtel Eibenslocker Magenbitter

patentamt. gesch. Nr. 7436 u. 92068.

Echten Bénédicte

„ Chartreuse. gelb und grün

„ Danz. Goldwasser

„ Lucca

Crème de Menthe

„ Vanille

Curacao orange sec.

triple sec.

Anisette, weiss, rot und grün

Cherry Brandy

Blackberry Brandy

Half om Half

Ingwer-Magenwein

Pfeffermünze, grün

Allasch

Eis-Kümmel

Berl. Getreide-Kümmel

Eier-Cognac

Schledamer Genever

Highland-Scotch-Wisky

Kirschwasser

Zwetschgenwasser

Doornkat

Steinhäger

Alten Korn

Jamaica-Rum

Arac de Batavia

Deutsche Cognacs

Echt französische Cognacs

Marken:

Jas. Hennessy & Co., — Martell & Co.

Grog-Essenz

Echten Schweden-Punsch

Rotwein-

Kaiser-

Burgunder-

Royal-

Schlummer-

Rum-

Arac-

Ananas-

Portwein-

Vinetta- (alkoholfrei)

Rot-Weine

Rhein-Weine

Mosel-Weine

Medicinal-Weine

Christbaum-Kerzen

Eisflimmer

Cristalin

Christbaumschnee

Lichthalter

Lametta

Magnesium-Wunderkerzen

empfiehlt bestens H. Lohmann.

Empfehle

frischen Spinat, Rotkraut, Weißkraut, Weisskraut, rote und gelbe Rüben, Sellerie, Blumenkohl, verschiedene Sorten Apffel, Braunschweiger Gemüsekonserven u. dergl. mehr. Um flotte Abnahme bittet

Jda verw. Schumann.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt
Visitenkarten
mit und ohne Goldschnitt, geprägt weiss und farbig, sowie
Neujahrs-Gratulations-Karten
in mannigfaltigster Auswahl
die Buchdruckerei von
Emil Hannebohn,
Eibenstock, Breitestr. 3.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Tante, des Fräulein
Jda Todt
sagen im Namen aller Hinterbliebenen nur hierdurch herzlichsten Dank
Eibenstock, den 16. Dezember 1909.
Martha u. Doris Hederich.

Lanolin Vaselin Cold-Crème Glycerin Myrrhollin-Crème Kaloderma Kombella Boro-Glycerin-Lanolin Cacaobutter
gegen spröde und rauhe Hände empfiehlt bestens die Drogenhandlung von
H. Lohmann.



FrISCHE Schnittblumen,
wie Rosen, Nelken, Margeriten usw. stets vorrätig und empfehlen in prima frischer Ware
Siewerts Blumengeschäfte.

Marzipan-Figuren
R. Selbmann, Langestr. 1.
Modellschlitten,
nur stabile Handarbeit, billigt bei
Alfred Siegel.

Zur Neubefugung der Agentur einer gut eingeführten sehr beliebten
Feuerversicherung
wird eine vertrauenswürdige gewandte Persönlichkeit unter günstigen Bedingungen gesucht. Bewerbungen unter V. H. 42 an „Jugendabend“ Dresden erbeten.
Jannasch-Schlummer-Punsch-Essenz Cognac, 1, 2 und 3 Stern Jamaika-Rum
empfiehlt in bekannter Güte
C. W. Friedrich.

Lebkuchen
R. Selbmann, Langestr. 1.

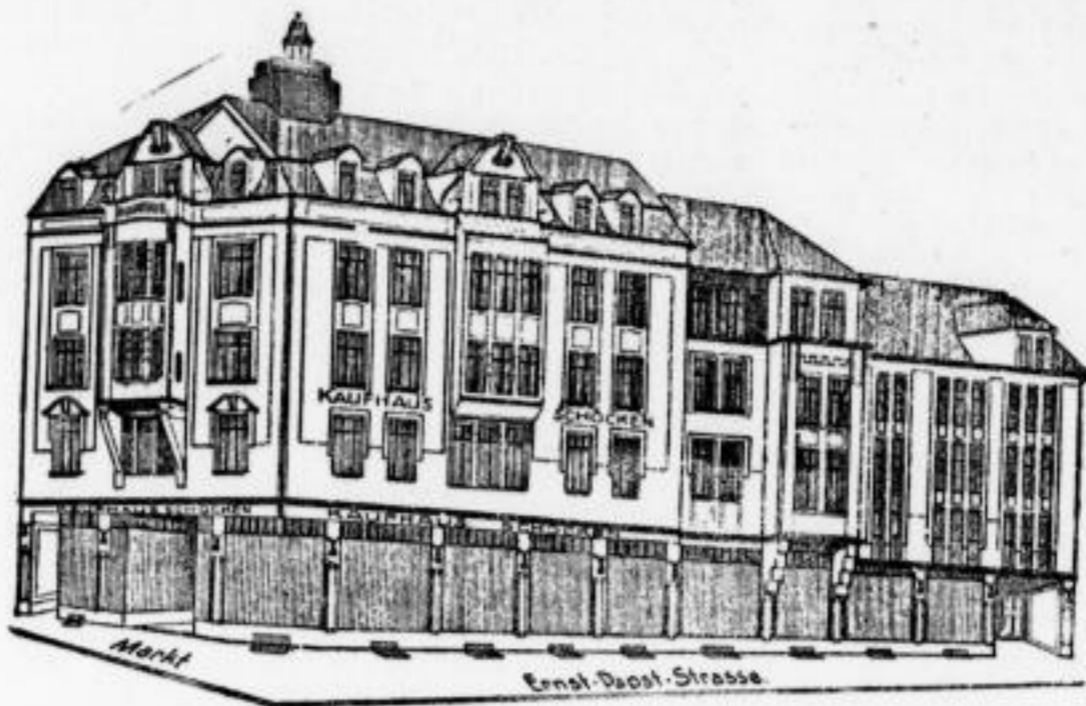
Eine Stidmaschine,
2fach $\frac{1}{2}$, ist billig zu verkaufen; selbige kann auch stehen bleiben; guter Sieder vorhanden. Off. u. „Maschine 200“ an die Exp. d. Bl. erb
Eine tragende 2jährige
zu verkaufen
äußere Auerbacherstr. 37.

Extraits:
Beilchen, Maiglöckchen, Flieder u.
in eleganten Aufmachungen und aus-
gewogen empfiehlt bestens
H. Lohmann.

85 Angestellte.

ca. 1000 qm Verkaufsräume.

25 verschiedene Verkaufsabteilungen



Das Kaufhaus Schocken in Aue, das grösste Verkaufshaus im sächs. Erzgebirge.

Der Einkauf von Weihnachtsgeschenken im Kaufhaus Schocken

bietet besonders folgende Vorteile:

1. Vielseitige Auswahl aus allen Branchen, bevor man sich zum Kaufe entschliessen braucht.
2. Freigestellte Besichtigung aller Waren ohne jeden Kaufzwang.
3. Ständige Möglichkeit die gekauften Waren mit beliebigen anderen Waren einzutauschen.
4. Moderne billige Preise, die auf jedem Gegenstand vermerkt sind.
5. Durchgängig frische Waren, die erst vor wenigen Wochen aus der Arbeit angeliefert sind.

Freitag und Sonnabend treffen grosse Posten Damen- und Kinderkonfektion, Kostüme, Paletots, Capes und Kleider hier ein. Diese Waren sind in Anbetracht der späten Saison sehr vorteilhaft eingekauft und werden von uns sehr preiswert verkauft.

Öffentliche Versammlung.

Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann

am Freitag, den 17. Dezember, abends 9 Uhr im Saale des „Deutschen Hauses“ in Eibenstock

Die politische Lage.

Alle Wähler sind hierzu eingeladen.

Die nationalliberalen Ortsgruppen in Eibenstock, Hundshübel u. Umgegend.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

bringe mein reich assortiertes Lager in nur erstklassigen Fabrikaten als:

- Nähmaschinen, div. Systeme, für den Hausgebrauch
- Waschmaschinen
- Kinderwaschmaschinen
- Wringmaschinen
- Gaslampen, div. mit und ohne Zug
- Gasöfen
- Gasplätten
- Petroleumglühlichtbrenner

sowie sämtliche hierzu gehörige Ersatzteile usw. in empfehlende Erinnerung.

Ludwig Gläss, Kettefeste Maschinenhandlung Sachsens. Telefon Nr. 32.

Ferner mache aufmerksam auf mein großes Lager in sämtlichen Nähmaschinennadeln, nur Ia Qualität „Leo Hammer“.

Beste bayr. Schmalzbutten Backwaren u. Backgewürze

in bekannter guter Qualität empfiehlt

C. W. Friedrich.

Neu! Stollenzeichen aus Aluminium.

Backwaren

Garantiert reines bayrisches Butterschmalz Französische Walnüsse, Istrianer Haselnüsse Cranberröfen, Quackmandeln hält bestens empfohlen

G. Emil Tittel am Postplatz.

Guten Sprechapparat vertausche geg. Mandoline oder Geige oder ist um die Hälfte zu verkaufen Winterstr. 6, 1.

Christbaum-Confect u. Biscuit, Pfd. v. 60 Wfg. an R. Seibmann, Langestr. 1.

Oelker's Präparate

- Backpulver
- Vanillinzucker
- Vanille-Saucen-Pulver
- Reg. Speisegelatine
- Rote Grube
- Puddingpulver
- Sustin
- Fructin

empfeilt bestens H. Lohmann.

Gründlichen Zither-Unterricht

erteilt in Eibenstock Musiklehrer Ernst Hesse, Schönheide, vis-à-vis der Post, 1 Trp. Prima Konzertsitzern, Gitarre, Zithern-Rotendblätter, Violinen etc. jederzeit in bester Auswahl zu reellen Preisen am Lager.

Original-Adler-Schnellnähmaschine

sowie Türschliesser „Stillsfried“ sind bei mir zu haben und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Hermann Preiss, Mechaniker.

Bilderbücher

10 Wfg., 15 Wfg., 20 Wfg., 50 Wfg., 75 Wfg., 1 Mt., 1 1/2 Mt., 2 Mt., 2 1/2 Mt., 3 Mt. u. 5 Mt.

Gesellschafts-Spiele billigst.

Grösste Auswahl! Bitte anzusehen. Wilh. Unger, Buchhandlg., Brühl 2.

Echte bayrische Schmalz-Butter Backwaren und Backgewürze

empfeilt bestens H. Lohmann.

Emil Eberlein

Postplatz empfiehlt hochfeinste bayrische Schmelzbutten, diverse Sorten Schmelzmargarine sowie alle zur Weihnachtsbäckerei gehörigen Waren in nur Ia. Qualitäten.

Rabatt-Spar-Verein Eibenstock.

Es nimmt immermehr überhand, daß großkapitalistische Unternehmungen durch Lockartikel — die unter Einkaufspreis abgegeben werden — die Käuferkraft an sich zu ziehen suchen. Wir verschmähen es, diesem Beispiel zu folgen und werden wie bisher auch fernerhin bemüht bleiben, unsere wertvolle Kundenkraft mit reellen Waren zu angemessenen Preisen zu bedienen. An die geehrte Einwohnerschaft richten wir die Bitte, bei Einkäufen für den Weihnachtsbedarf unsere Geschäfte zu berücksichtigen. Gleichzeitig nehmen wir Veranlassung, einem Gerüchte — die Auflösung unseres Vereins betreffend — ganz entschieden entgegen zu treten und zu erklären, daß wir nach wie vor den gewohnten Rabatt gewähren. Hochachtungsvoll

Heinrich Bauer, Hermann Baumann, Johanne Blechschmidt, Emil Eberlein, Raimund Enzmann, C. W. Friedrich, Amalie Giannecchini, Emil Glassmann, Aline Günzel, Jda Hauschild, Emma Hendel, Paul Herold, Ernst Heymann, Jda Heymann, Hermann Horbach, Schuhmacherstr., Karl Kehrer, Max Kober, Bernhard Löscher, Hermann Lohmann, Emil Lorenz, Paul Mehnert, Bernhard Neubert, Hermann Pöhland, Franz Reiter, Bernhard Riedel, Emil Schindler, Eduard Seidel, Max Steinbach, Karl Stemmler, G. Emil Tittel, Ernst Weisklog, Robert Wendler, Josef Zettel, Emil Zeuner, sämtlich in Eibenstock, Hermann Fugmann in Hundshübel, Hermann Ott in Wildenthal, Paul Schürer in Sosa.

Geröstete Kaffees

von Max Richter, Leipzig

Königl. Sächs. Hoflieferant sind hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht.

Richter Kaffee zeichnet sich infolge seiner anerkannt guten Qualitäten vorteilhaft vor anderen Röstkaffees aus und erreicht dadurch eine fortwährend steigende Beliebtheit.

Verkaufsstelle bei: Agnes Teuber neben der Apotheke.

Teppiche, Vorlagen u. Felle

in selten großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen im Spezial-Geschäft von Paul Thum, Chemnitzstr. 2. Stützen u. Preisl. fr. geg. fr. Rückf.

Gelegenheitskauf in Kleiderbüsten u. Ständer. Büsten schon von 3 Mt. an, bei Fanny Köhler, Neumarkt 3, I. Etage. Unentbehrlich für Schneiderinnen und Damen, die ihre Garderobe selbst anfertigen.

Weihnachts-Chocolade R. Seibmann, Langestr. 1.

Druck und Verlag von Emil Hannebogen in Eibenstock.